



pfarr weyer blatt

28. Jahrgang

Ausgabe 102

Dezember 2004



was mir gut tut

3 Weil es mir gut tut

Unser Glaube ist nicht eine unnötige lästige Pflicht, sondern etwas, was uns gut tut.

13 Coole Insidertipps

gibt Rosi Kaltenbrunner, sie ist neue Kinder- und Jugendmitarbeiterin in der Pfarre.

7 Kirchengang warum?

Verschiedene Meinungen zum sonntäglichen Gottesdienstbesuch.

14 Halbzeit

in der Funktionsperiode der Pfarrgemeinderäte - Zwischenbilanz.



Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die aktuelle Ausgabe unseres Pfarrblattes in den Händen. Gerade im Advent bemühen sich viele von uns, trotz der allgemeinen Hektik etwas Ruhe, Besinnung und Entspannung in ihr Leben zu bringen. Jeder hat da so seine Rituale. Die eine entzündet Kerzen, Duftlampen, Räucherstäbchen, den anderen bringt ein Winter Spaziergang die entsprechende Entspannung. Andere finden Ruhe in der warmen Stube beim Teetrinken oder wenn sie neben dem Kachelofen ein schönes Buch lesen, mit den Kindern gemeinsam etwas spielen oder mit der ganzen Familie um den Adventkranz sitzen, singen und beten. Auch der Besuch der Gottesdienste ist für viele ein Ausbrechen aus der alltäglichen Hektik. Es ist eben wichtig, sich selber immer



wieder etwas Gutes zu tun. Mit diesem Thema beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe. „Was mir gut tut!“ Lesen Sie mehr dazu auf den nächsten Seiten.

In dieser Ausgabe finden Sie auch erstmals einen „Tipp für mehr Nachhaltigkeit“. Vielleicht fragen Sie sich, was denn das richtige Lüften z.B. mit dem Glauben und dem Leben einer Pfarre zu tun hat. Wir Christinnen und Christen tragen aus dem Innersten unseres Glaubens heraus eine besondere Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen, gegenüber der Schöpfung und unserer Umwelt. Und das sollte auch in ganz alltäglichen Handlungen Ausdruck finden. Wenn viele diese Tipps beherzigen, gibt es eine nachhaltige Veränderung.

Für den heurigen Advent wünschen wir Ihnen viele besinnliche, „gut tuende“ Stunden im Kreise Ihrer Familie, ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Erfolg, Gesundheit und Gottes Segen für das nächste Jahr!

Das Redaktionsteam

Wie in den vergangenen Jahren haben wir dieser Weihnachtsausgabe wieder einen Zahlschein beigelegt, mit dem wir Sie um ihre Unterstützung für die Druckkosten unseres Pfarrblattes ersuchen. Wir sind ständig bemüht, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Qualität unseres Pfarrblattes auch optisch immer wieder zu verbessern. Weiters wollen wir bewusst unser Pfarrblatt ohne Werbeeinschaltungen gestalten, daher sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Verwenden Sie bitte den beigelegten Zahlschein. Für jeden € bedanken wir uns bereits im Voraus sehr herzlich!

Vergelt's Gott!



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Die Anfrage eines Vaters, wann denn die Firmvorbereitung beginnt und ob sein Kind noch keinen Termin versäumt habe, bringt mich zum Nachdenken. Nicht dass es ein Vater war, der fragt, was für mich überraschend, wo das Religiöse und das Familiäre doch eher die Sache der Mütter ist, die sich darum zu kümmern hätten; ein religiöses Familienfest erst recht.

Überrascht hat mich, dass da einer so weit denkt - völlig außerhalb der Saison. Viele haben sich ja - wenigstens zum Teil - eine

Saisonreligiosität zugelegt: Da gibt es die Hauptsaisonen: Weihnachten und der Palmsonntag. Für Interessiertere gibt's dazu jeweils eine Vorsaison mit dem Advent und der Fastenzeit; die Nachsaison des Palmsonntags bis zur Osternacht hat schon wieder weniger Besucher/innen, lässt stark nach.

Mancher macht dann noch einen kurzen Zwischenurlaub bei einer Taufe oder Hochzeit. Erstkommunion und Firmung ist der Saisonhöhepunkt für betroffene Eltern. Das meiste andere ist außerhalb der Sai-

son und daher nicht interessant.

Wer das Schifahren an Zeiten genießt, in denen er/sie nicht in langen Schlangen vor den Liften steht, vielleicht sogar nach einem eigenen Aufstieg ohne Lift, der/die weiß, was die Zwischensaisonen zu bieten haben.

Auch die „Zwischensaisonen“ des sonntäglichen Gottesdienstes. Davon kann man leben. Das tut gut.



Weil es mir gut tut

Vieles von dem, was wir Menschen heute lebensnotwendig brauchen, was wir suchen und oft teuer von dubiosen Quellen einkaufen, bietet uns eigentlich Gott an. Unser Glaube ist nicht eine unnötige lästige Pflicht, sondern etwas, was uns gut tut.

Liebe Weyrerinnen und Weyrer,

die Thermenhotels sind ausgebucht, „Wellness“ liegt im Trend. Nicht wenige Menschen haben für sich entdeckt, wie gut es tut, wirklich einmal auszuspannen und wohltuende Behandlungen zu genießen. Das schenkt Erholung und gibt Kraft, sich den Aufgaben des Lebens neu motiviert und fröhlich zu stellen. Gerade im Advent, den viele als besonders hektische Zeit erleben, brauchen wir Entspannung und Ruhe.

Kein Mensch kann ständig mit höchster Aktivität tätig sein. Es wird ihm wie einem Motor gehen, der ständig auf Hochtouren läuft. Mit gutem Material und dank verschiedener Entwicklungen hält er das vielleicht länger aus als früher; aber früher oder später brennt er durch.

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit. Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben...“ so können wir in unserer Bibel lesen, im Buch Kohelet. (3,1ff) Und auch wenn der weise Prediger nicht ausdrücklich „eine Zeit zum Arbeiten und eine Zeit zum Erholen“

nennt, so liegt das doch ganz auf der Linie der Dinge, die er da beispielhaft auflistet.

Es ist wichtig, dass Menschen ein Gespür dafür haben, was ihnen



Babys wissen, was ihnen gut tut

wenig Schlaf, ungesundes Essen, zu wenig Bewegung, zu viel Hektik und Arbeit oder zu viel Zeit vor der Glotze, dem Fernseher - ist. Wer das Gespür nicht verloren hat, die/der merkt ganz genau, was gut tut, oder was mich eigentlich innerlich unruhig und unzufrieden macht.

Dabei wissen wir alle, dass das Beste für uns oft nicht das nächstliegende und einfachste ist. Wer mit dem Laufen, Walken oder Schwimmen beginnt, weil er/sie unbedingt mehr Bewegung braucht, und sich dabei vielleicht zu Beginn in der Begeisterung auch noch überfordert, wird müde und ausgelaugt statt frisch und erholt sein. Erst wer im Hinhören auf sich selbst das richtige Maß findet und einigermaßen Übung bekommt, kann die Bewegung genießen und sie als Quelle für Kraft und Motivation erfahren.

Es ist nicht nur wichtig, ein Gespür dafür zu haben, was einem gut tut, entscheidend ist dann natürlich auch der Mut und der konkrete Schritt, das dann zu tun.

Foto: Hans Haas

gut tut und was nicht. Wissen das die Kleinsten unter uns, die Babys, noch sehr klar und fordern das für sich auch unmissverständlich ein, so haben Erwachsene oft Probleme damit. Wir liefern uns sehr oft Verhaltensweisen aus, die uns eigentlich nicht gut tun: ob es nun zu

„Wenn heute überhaupt etwas auf dem Altar steht, angebetet und mit allerhand schweißtreibenden Sühneopfern bedacht wird, so ist es die Gesundheit. Unsere Vorfahren bauten Kathedralen, wir bauen Kliniken. Unsere Vorfahren machten Kniebeu-



gen, wir machen Rumpfbeugen. Unsere Vorfahren retteten ihre Seele, wir retten unsere Figur. Es fehlt auch nicht an Protagonisten: selbst ernannten Päpsten, ergebenen Gläubigen, Hohenpriestern des Wohlergehens, Zuchtmeistern, Asketen, Heiligen Inquisitoren. Keine Frage, wir haben eine neue Religion: die Gesundheitsreligion.“ So schreibt der Kölner Arzt und Psychotherapeut Manfred Lütz in seinem „köstlichen“ und empfehlenswerten Buch: „Lebenslust. Wider die Diät-Sadisten, den Gesundheitswahn und den Fitness-Kult“.

Wenn ich von Themenhotels schreibe und davon, dass es wichtig ist, auf sich zu schauen und seine Gesundheit zu erhalten, dann will ich damit aber gerade nicht einer Gesundheitsreligion huldigen, die unseren christlichen Glauben immer mehr ersetzt, wie Lütz schreibt.

Ich bin der Überzeugung und erlebe es immer wieder, dass gerade unsere Religion und unsere Pfarre so viel zu bieten hat, was uns eigentlich gut tut, was uns mehr Lebendigkeit und Gesundheit (im umfassenderen Sinn als nur die körperliche Unversehrtheit) schenkt:

- *Wir haben eine Botschaft, die tragfähig ist, die über Jahrtausende Menschen begeistert hat und Herausforderung war, ihr Leben auf ihre je eigene Art zu vollenden. Eine Botschaft, die auch heute viele Menschen anspricht und leben lässt (wie ich im Bibelkurs oder in Gesprächen immer wieder erleben darf).*

- *Wir feiern Sonntag für Sonntag (und auch an manchen Werktagen) Gottesdienste, die gut tun, die die Seele aufleben lassen, die im Leben neue Wege erschlie-*



Eucharistie, eine Berührung mit der Quelle des Lebens

Foto: A. Hörmann

ßen, die einen Halt geben wie ein Fels (Psalm 18). Besonders in der Eucharistie ist eine Berührung mit der Quelle des Lebens möglich wie nirgendwo sonst.

- *Die Kirche ist gefragt und sehr kompetent, wenn wir an bestimmten Punkten unseres Lebens an Grenzen gelangen. Sie bietet Trost und Hoffnung, wenn wir mit dem Tod in Berührung kommen. Sie bietet Vergebung und Versöhnung, ohne die wir nicht leben können.*

- *Wir feiern gerne in der Kirche bestimmte Wendepunkte unseres Lebens, ob Taufe, Hochzeit oder Firmung und es tut uns gut, in einer Gemeinschaft geborgen Gottes Nähe zu erfahren.*

- *Wir haben mit dem Pfarrzentrum ein offenes Haus, in dem verschiedenste Menschen und Gruppen sich treffen, einander begeg-*

nen und Gemeinschaft erleben können

Das und vieles anderes, was uns wirklich gut tut, hat unser Glaube, hat unsere Pfarre zu bieten. Freilich nicht so leicht konsumierbar wie vieles andere; die entsprechende innere Einstellung und ein Einüben ist unerlässlich.

Vieles davon können wir in einem schönen, renovierten Kirchenraum erleben. Ich lade alle herzlich dazu ein. Nicht zuerst, damit die Kirche voll wird, sondern weil es Ihnen/dir vielleicht (und hoffentlich) gut tut.

Eine ruhige Adventzeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht

Konrad Rumetshofer
Pfarrleiter

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Almer, Hans Haas, Annemarie Hörmann, Karl Kößler, Bernhard Krenn, Ernst Kupfer, Elisabeth Plank, Konrad Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Annemarie Hörmann

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Altarraumgestaltung

von Alois Lindenbauer
freischaffender Weyrer Künstler

Die Materialien Holz und Stein stammen aus der Umgebung. Auf der Einschlüsse deuten auf eine weit zurückliegende Lebendigkeit hin.



der neu gestaltete Altarraum



harmonischer Ambo

der Ruhe des Sandsteinbodens stehen Ambo, Altar, Sedes, Bänke, Pult, Leuchter und Vasen: mit der Dynamik von Schwüngen, Bögen, Wölbungen und Schüben, die die Atembewegungen des Lebens dar-

Manchmal steigert sich das „Gefieder“ der hellen Adern und bildet Übergänge zu den Hölzern und Kerzen.

Die klaren Formen der sakralen Objekte gehen vom Pflanzenwuchs aus, sie beziehen sich auf Mengen übereinander gelegter Blätter. Durch die Vereinfachung dieser Formen bilden ihre Linien Übergänge zur Geometrie, zu Kreisfragmenten, die sich mit ihren Schwüngen und Schüben verschränken, wie auch in den Kirchenraum greifen. Die Dynamik dieser mehr oder weniger „gewölbten“ Formen ist so angelegt, dass sie nach innen wie nach außen wirkt. Nach innen in die Elemente. Nach außen, als Verbindung aller Elemente, als Übergang und Einbeziehung von Altarraum und Kirchenraum.



Leuchter und Vase

Fotos: A. Hörmann

stellen sollen.

Die Steine mit Fragmenten fossi-

Bausteine für die Renovierung der Pfarrkirche

Alois Lindenbauer hat von den Steinobjekten, die er für den Altarraum gefertigt hat, handsignierte Abriebe in einer limitierten Auflage (60 Stück) angefertigt und der Pfarre zur Verfügung gestellt. Diese können zum Preis von 50,- Euro in der Pfarrkanzlei während der Kanzleizeiten erworben werden. Der Erlös dient der Renovierung der Pfarrkirche.



Neue Orte

Die Renovierung der Pfarrkirche ist die erste umfassende Renovierung, seit die Kirche den heutigen kreuzförmigen Grundriss hat. In der Vergangenheit hat es immer wieder schrittweise Erweiterungen und Zubauten gegeben, wodurch auch verschiedene Funktionen gewissermaßen im Kirchenraum herumgeschoben worden waren. Im Laufe der Jahrzehnte hat es immer wieder auch Veränderungen und Entwicklungen im Verständnis der Liturgie und in ihrer Feier gegeben. Das alles war auch Anlass für uns, einige Bereiche in der Pfarrkirche neu zu ordnen und verschiedenen Orten klare Funktionen zuzuweisen. So war der Altarraum über 30 Jahre lang ein Provisorium, das dem 2. Vatikanischen Konzil genügte. Jetzt wurde der Altarraum entsprechend unserem heutigen liturgischen Verständnis neu gestaltet. Aber darüber hinaus ist dies auch bei anderen Orten geschehen.

Der Taufort:

Im Bereich des Eingangs, der am häufigsten benutzt wird, steht nun



Taufort



Marienaltar

Fotos: H.Haas

der Taufstein. Er markiert damit einen besonderen Schritt in die Gemeinschaft der Kirche. Mit dem Zeichen des Übergießens mit Wasser werden Menschen aufgenommen, es wird ihnen die Liebe, Vergebung und Sorge Gottes zugesprochen und sie legen das Bekenntnis zu Gott und die Absage an das Böse ab. (Bei den kleinen Kindern machen das stellvertretend die Eltern und Paten.) Die Osterkerze in diesem Bereich und die Nische, in der das hl. Christam (ein besonderes Öl) aufbewahrt wird, verdeutlichen das, was bei der

Taufe geschieht.

Wann immer wir an diesem Stein vorbeigehen, ist er Anstoß an uns, uns daran zu erinnern: Gott sagt ja zu mir, nimmt mich als einmaligen Menschen an; in meinem Leben soll das seinen Ausdruck finden.

Der Bereich des Marienaltars:

Auch wenn der Altar bisher nicht einmal restauriert, sondern nur gereinigt wurde, hat dieser Teil der Kirche doch eine Änderung erfahren durch die andere Anordnung der Bänke. Rundbänke waren in der Kirche bereits vorhanden, jetzt sind sie vor dem Altar anders angeordnet. So, dass dieser besondere Andachtsort betont ist. Die Verehrung von Maria, der Mutter Gottes, ist ja ein besonderer Weg des Zugangs zur Botschaft ihres Sohnes.

Besonders bei den Maiandachten, aber auch in den Gottesdiensten vom Gründonnerstag bis zur Osternacht wird dieser Ort wichtig sein. Wie in der Marktkapelle wird auch dort ein Kerzentisch aufge-



Warum gehst du in die Kirche?



Barbara Almer

Ich bin 90 Jahre alt. Von Kindheit her war es für mich immer schon eine Selbstverständlichkeit am Sonntag die hl. Messe zu besuchen. Dort finde ich Ruhe und Kraft für die kommenden Tage.

Da ich nicht mehr ganz jung bin, kann ich bei schlechtem Wetter nicht mehr die Sonntagsgottesdienste besuchen. Da höre ich mir die Messe im Radio an. Die gefällt mir sehr gut, aber ein richtiger Sonntag ist das doch nicht.



Franz Dammerer

Der Gottesdienstbesuch ist für mich Dank- und Tankstelle.

Ich erfahre das Wort Gottes, kann meine Sorgen und Freuden vor Gott hinlegen, hole mir neue Kraft und

Energie, die ich für mein Leben brauche.

Und das in einer Gemeinschaft, die den Gottesdienst gemeinsam feiert.

Das finde ich gut, denn wer feiert schon gerne alleine?



Gertrude Neidhart

Da ich von Natur aus ein sehr systematischer Mensch bin, hat für mich der Sonntag entgegen der kirchenrechtlichen Sicht die Funktion des Wochenabschlusses: Ich kann daher die schönen Begebenheiten einer Woche noch einmal überdenken und dafür dankbar sein. Manchmal kann ich mich ganz auf die Texte konzentrieren und wenn das gelingt, fühle ich mich nach dem Gottesdienst einfach wohl. Man findet in unserer hektischen Zeit Ruhe im Gebet und fühlt sich einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten zugehörig. Man kann sich darauf freuen, nach dem Gottesdienst mit diesen

Menschen noch seine Gedanken auszutauschen. Außerdem habe ich selbst schon erlebt, dass in schwierigen Zeiten (Todesfall, Krankheit) der Gottesdienst viel Kraft geben kann, obwohl man dabei oft ganz woanders mit seinen Gedanken ist.



Marianne Mayr

Für mich ist es kein Sonntag, wenn ich nicht in der Kirche bin. Mir ist es ganz wichtig, die Gemeinschaft zu erfahren, eine Gemeinschaft, die an einem gleichen Strang zieht. Meine Tochter Anna soll diese Gemeinschaft erleben. Das gemeinsame Gebet in der Kirche ist mir sehr wichtig, weil es mir Kraft gibt.

Ich kann mir aus den Predigten für mein Leben, für meine besondere Situation immer sehr viel mitnehmen. Sie regen mich zum Denken an.

Die Nähe zu Gott, die in besonderer Weise in der Kirche zu spüren ist, tut mir gut.

Fortsetzung von Seite 6

stellt werden, der zum Gebet und zur Fürbitte einladen wird.

Der Ort der Versöhnung:

Im untersten Geschoß des Turmes, wo früher die Lourdes-Grotte war, ist nun ein Beicht- und Aussprachezimmer eingerichtet. Kein Mensch ist fehlerfrei, wir alle sind immer auf Vergebung und Versöhnung angewiesen. In besonderer Weise findet das im Sa-



Beicht- und Aussprachezimmer

krament der Beichte Ausdruck. So kann uns dieses Zimmer in beson-

derer Weise gut tun. Im Advent wird jedenfalls nach den Gottesdiensten um 8:30 Uhr die Möglichkeit zur Beichte und Aussprache sein.

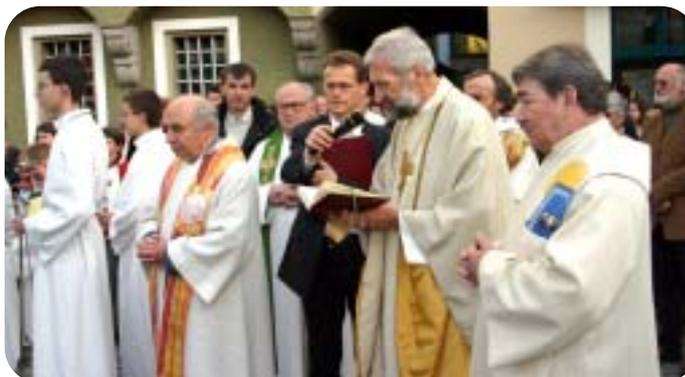
(Die Mutter-Gottes-Statue aus der Lourdes-Grotte hat übrigens einen würdigen Ort in einer Nische im Eingangsbereich des Pfarrzentrums gefunden.)

Erntedank

Die Feier des Erntedankfestes als ersten Gottesdienst in der renovierten Pfarrkirche war ein großartiges Fest. Anders als bei der Turmkreuzsteckung vor zwei Jahren hatten wir diesmal großartiges Wetter, bei dem es möglich war, auch nach dem Gottesdienst das volle Programm abzuwickeln.

Der Festgottesdienst wurde von Bischofsvikar Willi Vieböck zelebriert, der einige Tage nach dem Fest in einem E-Mail nochmals betonte, wie sehr ihn der Rahmen, die neu gestaltete Kirche und die Gestaltung des Gottesdienstes begeistert hatten (*siehe Kasten!*). Besondere Freude kam schon bei der Begrüßung am Marktplatz auf, als wir auch Karl Lindner als Konzelebranten begrüßen konnten. Neben ihm waren die Priester Franz Wimmer, August Krenn und Johann Stockinger, sowie Diakon Otto Jaidhauser bei der Feier dabei. Die inhaltliche Vorbereitung war durch unseren Pfarrleiter Konrad Rumetschhofer wieder sehr abwechslungsreich, detailliert und liebevoll gemacht worden.

Im Rahmen des Festgottesdienstes wurde der Dank an Stefan



Karl Lindner als Konzelebrant

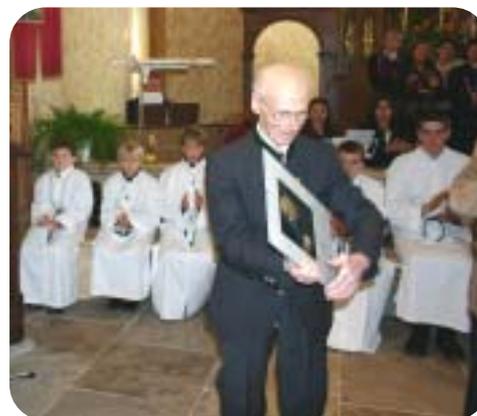
Fotos: H. Haas

Übellacker ausgesprochen, der als ehrenamtlicher Bauleiter der Pfarre in ungezählten Stunden Garant für die bestmögliche Abwicklung der Renovierung war. Stellvertretend für die vielen ehrenamtlichen Helfer in der Pfarre bekam Hermann Gröbl ein Rudiger-Dekret unseres Bischofs überreicht für seinen Jahrzehnte lang geleisteten Dienst im Kirchturm. Hermann Gröbl hat sich täglich um Uhr- und Läutwerk gekümmert und sich auch von widrigsten Witterungsverhältnissen nicht davon abhalten lassen.

Wie schon beim Benefizkonzert am Abend davor war die Pfarrkirche auch beim Erntedankfest randvoll, ein Zustand, den wir uns für sehr viele Sonntage in der Zukunft wünschen!

Wie wir aus den Rückmeldungen wissen, gibt es sehr viel Zustimmung und Lob für die durchgeführten Arbeiten. So wurden nach dem Erntedankfest auch die

Möglichkeiten zur Kirchen- bzw. Turmführung sehr gut angenommen. Auf Grund der räumlichen Begrenz-



Stellvertretend für die ehrenamtlichen Helfer

Eine Rückmeldung von Bischofsvikar Vieböck, der die Ambo- und Altarweihe vorgenommen hat, wenige Tage nach dem Fest:

„immer noch bin ich positiv beeindruckt von der Feier am Sonntag. Es war von Eurer Seite gut vorbereitet, mit auch innerlich bewegenden Momenten. Ich sah eine lebendige Kirche, quer durch alle Altersschichten; das Wetter war eine schöne Draufgabe. Ich beglückwünsche Euch zur Kirche

aus lebendigen Steinen - über die neu gestaltete hinaus. Das Kunstwerk in unserem Speisesaal wird mich länger daran erinnern.

Danke nochmals für allen Einsatz und freundliche Grüße

Willi Vieböck“

heit konnten auf den Turm nur Gruppen mit maximal zehn Personen gehen. Die Wartezeit nahm da schon beachtliche Ausmaße an!

Zustimmung leiten wir auch von den Tatsachen ab, dass bei den vorbereiteten Broten, Mehlspeisen und Getränken der Zuspruch groß war und auch das Erntedankopfer mit rund 5.000,- Euro im Vergleich mit den Vorjahren sehr hoch war.

Hans Haas



Was mir gut tut

***In der Mobilität
der heutigen Zeit:
einen Ort finden,
an dem ich ruhen
kann.***

***In der
Anonymität der
heutigen Zeit:
einen Platz
finden, an dem ich
heimisch werden
kann.***

***In der Einsamkeit
der heutigen Zeit:
einen Raum
finden, in dem
vertrauensvoll
gelebt werden
kann.***

Nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Richtig lüften

Schimmel hinter dem Badezimmerschrank, nasse Fenster, schwarze Flecken im Schlafzimmer - das richtige Lüften von Räumen und Gebäuden ist oftmals eine Kunst. Nicht nur, um Bauschäden sondern auch, um Energieverluste zu vermeiden.

In den vergangenen Jahren wurden Gebäude dichter gebaut. Um so wichtiger ist deshalb die effektive Fensterlüftung. Gezielt und innerhalb kürzester Zeit kann ein Luftaustausch - und damit die Entfernung des überschüssigen Wasserdampfs, der ansonsten zu Tauwasserbildung führen kann - erreicht werden. In vielen Fällen wird einfach falsch gelüftet.

Beim weitverbreiteten Kippen wird nur ein geringer Luftaustausch er-

zielt, weshalb die Fenster oft den ganzen Tag gekippt bleiben. Dabei kommt es während der kalten Jahreszeiten zu unnötigen Energieverlusten. Durch die stärkere Auskühlung der Fensterleibung kann es sogar zu Tauwasserschäden kommen.

Wer also bei den Heizkosten sparsam sein will und gleichzeitig effektiv lüften möchte (um so auch Bauschäden und Schimmelbildung zu vermeiden), der sollte bei offenem Fenster 4-10 Minuten mehrmals täglich lüften oder alle Fenster und Türen für 2-4 Minuten mehrmals täglich öffnen.

Stellen Sie Möbel nicht direkt an Außenmauern, sondern rücken Sie sie ca. 5cm weg! Dadurch wird zumindest eine Restzirkulation hinter den Möbeln ermöglicht und der Schimmelbildung wird entgegengewirkt.

Unbeheizte oder weniger beheizte

Räume sollten nicht durch die Raumluft anderer Räume mitbeheizt werden. Denn der in der Luft des wärmeren Raumes enthaltene Wasserdampf würde die relative Luftfeuchtigkeit in den kalten Räumen sehr schnell ansteigen lassen und sich als Tauwasser an den kälteren Oberflächen der Außenwände absetzen. Räume daher nicht zu stark auskühlen lassen!

Türen von Räumen mit viel Feuchtigkeitsanfall sollten geschlossen bleiben, damit die Feuchtigkeit nicht in der gesamten Wohnung verteilt wird.

Auf zusätzliche Feuchtigkeit durch übermäßig viele Zimmerpflanzen und Verdunster an den Heizkörpern können Sie im Normalfall verzichten.



Genau betrachtet

von Josef Almer



Jetzt können wir sie ja wieder genau betrachten, unsere Pfarrkirche. Alles wurde renoviert und restauriert. Altar und Beleuchtung sind neu und in der kalten Jahreszeit sorgt eine Bankheizung für angenehme Wärme. Nur mit den Altären wird es noch ein wenig dauern. Genau dort finden wir aber unseren heutigen Heiligen, den Landespatron von Ober- und Niederösterreich sowie von Wien.

Leopold III., der Heilige, Markgraf von Österreich, aus dem Geschlecht der Babenberger. Geboren um das Jahr 1075, erzog in Melk übernahm er nach dem Tode seines Vaters 1095 die Markgrafschaft Österreich bis zu seinem Tode 1136.

Leopold war ein Familiensch. Verheiratet mit Agnes, der Tochter Kaiser Heinrich des IV. Zur zahlreichen Nachkommenschaft

zählten Herrscher und Bischöfe. Große Besitzungen als Erbschaft und Heiratsgut fielen dem Markgrafen zu.

Politischen Konflikten ging Leopold aus dem Weg. Er widmete sich lieber dem Ausbau und Wohlstand seines Landes, förderte Unterrichts- und Gesundheitswesen, die Armenfürsorge und die Landwirtschaft. 1122 war er maßgebend an der Beendigung des Konfliktes zwischen Kaiser und Papst beteiligt.

1106 verlegte er seine Residenz von Melk nach Klosterneuburg. Zu seinen Stiftungen zählen neben Klosterneuburg auch Heiligenkreuz und Mariazell in Österreich (Kleinmariazell).

Schon bald nach seinem Tode wurde er als „der Fromme“ bezeichnet. Sein Grab wurde zur Wallfahrtsstätte. Drei Jahrhunderte dauerte es aber noch bis durch Bemühungen der Habsburger 1485 Leopold heilig ge-

sprochen wurde

Auch die Weyer Bevölkerung nahm sich schon vor fünfhundert Jahren dieses Heiligen an. An der Ostseite des Turmes wurde ihm zu Ehren eine Kapelle angebaut und 1514 eingeweiht. Erst 1711 trat an diese Stelle eine neue Sakristei.

Imposant mit Herzoghut, Rüstung und Mantel, in der Rechten das Modell einer Kirche steht unser heiliger Leopold auf der rechten Seite des Altaars. Bis 1898 war es das Modell unserer Pfarrkirche. Die vierhundert Jahre alte Statue stammt von Hans Spindler, der viel in unserer Pfarrkirche geschaffen hat.

Heilige, sie waren Menschen wie wir. Sie hatten Fehler und Schwächen. Vor allem aber hatten sie einen festen Glauben an unseren Gott, der uns immer zur Seite steht.



Hallo Kinder!

Hallo du!

Bald ist es soweit und die Adventzeit beginnt. Advent sollte eigentlich die Zeit der Stille sein, die Zeit der Ruhe und Besinnung. Leider ist es aber oft so, dass der Advent eine ganz hektische Zeit ist. Die Menschen kaufen ein, hasten durch die Straßen, haben nicht wirklich Zeit füreinander. Dabei wäre genau **das** so wichtig: Das „**Füreinander-Zeit-Haben**“. Denn genau das ist es, was vielen Menschen gut tut: Zeit geschenkt bekommen. Es tut gut, wenn man mit anderen Menschen reden kann, gemeinsam lacht, spielt, auch gemeinsam weinen tut manchmal gut. Ge-



meinsames Schweigen kann gut tun. Das sind alles Dinge, die du mit deiner Familie, deinen Freunden machen kannst. Vielleicht gehst du aber auch in die Kirche oder besuchst einen Gottesdienst, um zu schweigen, nachzudenken, Ruhe zu finden. Manche Menschen malen ein Bild oder gehen spazieren. Was machst du, um es dir so richtig gut gehen zu lassen? Überlege einmal ganz genau – nimmst du dir Zeit für dich selber?

Ich wünsche dir, dass du Zeit für dich findest, um Dinge zu tun, die dir gut tun! Ich wünsche dir aber nicht nur die Zeit, sondern ganz besonders auch die Menschen dazu!

Kochtipps für kalte Abende:

Gebratene Äpfel – Lass dir von deinen Eltern unbedingt helfen!

Stich aus ungeschälten Äpfeln das Kerngehäuse heraus, fülle sie mit Rosinen und Marmelade und spicke sie mit Mandelstiften. Dann backe die gefüllten Äpfel auf einem Backblech ca. 20 Minuten.



Basteltipp:

Adventskalender

Du brauchst: 24 Sicherheitsnadeln, 24 Papiersackerl und ein buntes breites Band.

Bemale die Papiersackerl nummeriere sie von 1 bis 24. Mit den Sicherheitsnadeln befestigst du



deinen Adventskalender dann aufhängen. die Sackerl (die dir deine Eltern vorher mit guten Sachen gefüllt haben) entlang des Bandes. Sind alle Sackerl befestigt, machst du mit dem Rest des Bandes eine große Masche und daran kannst du deinen Adventskalender dann aufhängen.

JUNGSCHARNEWS:

Wir haben einen neuen Pfarrleiter – er heißt

Stefan Weißensteiner



und löst unseren



„alten“ Pfarrleiter **Thomas Käfer** ab.

Wir wünschen Stefan alles Gute bei seiner neuen Aufgabe. und bedanken uns bei Thomas für seinen unermüdlichen Einsatz. Als Jungscharleiter unterstützt er uns aber auch weiterhin!

Jaudia

JUNGSCHARTERMINE:

Wir laden ein zum **Adventmarkt** der Jungchar am **4. Adventsonntag** nach der 8.30 Uhr Messe!

Wir bitten um eure Mithilfe bei der **Sternsingeraktion** – mehr Infos bei eurem Gruppenleiter!





Aktuelles zur Renovierung

Die Arbeiten in der Pfarrkirche sind zum Großteil abgeschlossen und wir haben mit dem Erntedankfest den ersten Gottesdienst in der renovierten Pfarrkirche gefeiert. Einigen Leuten sind aber vor allem nicht die Dinge aufgefallen, die im Zuge der Renovierung gemacht worden sind, sondern einige Details, die noch nicht erledigt oder die noch nicht völlig zufriedenstellend waren. Aber so ist das eben im Leben: Wer viel macht, kann viele Fehler machen, wer wenig macht, kann wenige Fehler machen und wer nichts macht, ...

Mit dem Erntedankfest war aber noch nicht das Ende aller Arbeiten, seither sind schon wieder einige Dinge erledigt worden.

- Die Aufhängung der Knieschemel wurde abgeändert, sodass sie etwas weiter vorne sind und nicht mehr kippen.
- Ein Opferstock beim Haupteingang wurde montiert (Spenden

sind willkommen!)

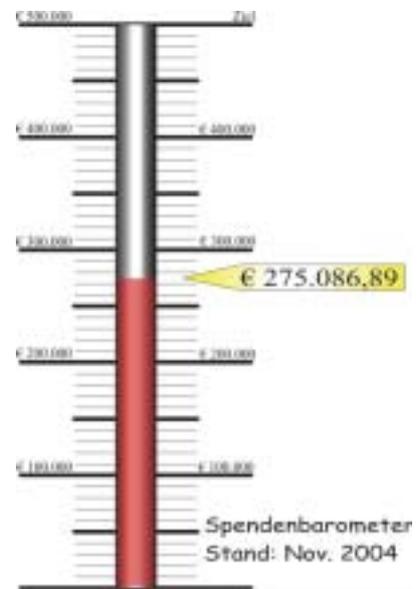
- Auch beim Heiligen Antonius können alle Leute ihre Schulden bezahlen, der dortige Opferstock ist ebenfalls wieder vorhanden.

Bei einigen anderen Dingen ist die Lösung noch nicht klar, bzw. noch in Arbeit:

- Die Einstellung der Lautsprecheranlage ist noch nicht optimal. Hier wird noch mit der zuständigen Firma an der Feinabstimmung gearbeitet.
- Schirmständer werden noch bei allen Eingängen aufgestellt, damit die Wände geschont werden.
- Beim Marienaltar wird ein Kerzentisch aufgestellt, wo Opferkerzen gekauft und angezündet werden können.
- Eine elektronische Liedanzeige wird installiert.
- Eine optische Trennung des Taufortes vom Gangbereich soll die

Eigenständigkeit dieses Platzes mehr betonen.

In Anbetracht der Größe des Projektes „Renovierung Pfarrkirche“ sind wir der Meinung, dass die verbliebenen Punkte zwar wichtig sind, aber vom Ausmaß her „Kleinigkeiten“ darstellen.



Informationen zur Heizung, Lautsprecher- und Alarmanlage:

Heizung:

Einer der Wünsche, die bei der Planung am häufigsten genannt wurden, war der nach einer Heizung. Unter den Bänken wurden nun Heizpaneele montiert, die Infrarot-Strahlungswärme abgeben. Die Heizung kann in verschiedenen Blöcken in Betrieb genommen werden. Aus Kostengründen werden natürlich nur so viele eingeschaltet, als benötigt werden. Wir ersuchen daher, sich bei Gottesdiensten soweit als möglich im vorderen Bereich der Kirche zusammen zu setzen. Es ist dort wärmer – und das gemeinsame Feiern wird leichter.

Beschallung:

Die Lautsprecheranlage wurde erneuert. Dabei wurde eine Induktionsschleife für Hörgeräte montiert. Damit können Sie die Signale der Mikrofone deutlich empfangen, wenn Ihr Hörgerät eine vom Akustiker programmierte T-Spule hat. Informationen dazu erhalten Sie im Pfarramt bzw. bei Ihrem Akustiker.



Alarmanlage:

Bei Besuchen in der Kirche müssen Sie nicht befürchten, dass Sie ungewollt einen Alarm auslösen, sofern Sie auf den Altären und bei den Figuren nichts berühren. Allerdings wurde mit der Alarmanlage ermöglicht, dass die Kirche guten Gewissens tagsüber offen sein kann, ohne ein unverantwortliches Risiko von Diebstählen einzugehen.

Sollte es mit einer dieser Neuerungen Schwierigkeiten geben, melden Sie sich bitte; dann können wir versuchen nachzubessern.

Cooler Insidertipps

Hallo liebe Weyrerinnen und Weyrer!

Seit September dieses Jahres arbeite ich – habe ich die Ehre – bei euch in der Kinder- und Jugendarbeit mitzuarbeiten. Ich möchte mich bedanken für die sehr freundliche Aufnahme seitens der haupt- und ehrenamtlichen Pfarrmensen in Weyer. Ich erlebe Weyer als eine sehr menschenfreundliche Pfarre, in der sich immer was rührt und bewegt.



Raummäßig bin ich jetzt im Pfarrhof im Innenhof zu erreichen (durch das große Tor hindurch und dann die erste Tür links).

Sicher bin ich dort am Freitag Nachmittag zwischen 16.00 und 20.00 zu erreichen. - Nochmals Danke!

Rosemarie Kaltenbrunner (Jugendleiterin)

Tel: 0650/2606805

mail:

rosemarie.kaltenbrunner@dioezese-linz.at

Vorankündigung:

**Donnerstag 26.5.2005
Fronleichnam**

**Traditionelles
Fronleichnamsturnier
im Freibad Ternberg**

Derzeitige Angebote für Jugendliche in Weyer

**Jugendtreff 02
im Bertholdsaal geöffnet
jew. freitags
18.00 – 20.00**

Ein Angebot zum Kommen, Musik zu hören, zu tanzen, zu wutzeln Tischtennis zu spielen, die neuesten Neuigkeiten auszutauschen, zu schauen wer sonst noch aller da ist oder einfach um selbst da zu sein.

Jugendtheaterprojekt

Geplant ist ein Stück über die Lebenswelt von Jugendlichen, es geht um das Thema Gewalt – wie es Jugendliche erleben und erfahren.

Beginn: Fr. 14. Jänner 2005 18.00 Pfarrzentrum

Angebote des Jugenddekanatsteams Weyer

**Freitag 10.12.2004
19.00 Weyer**

Filmnacht zum Tag der Menschenrechte

Schlafsack mitnehmen, Unkostenbeitrag 2 Euro (für Cola u. Popcorn), Anmeldung bis spätestens 9. Dezember

**Samstag 13.2.2005
6.00**

**Haisbergerparkplatz
Weyer**

**Schitag auf die
Planeralm**

Bus wird organisiert. Preis 40 Euro/Person (Bus+Tageskarte) Anmeldung bis spätestens 6. Februar

**Ostersonntag 27.3.2005
ab Weyer 4.00**

**Fahrt zum Jugend-
auferstehungsfest
nach Steyr**

Je nach dem wie viele Interesse haben mit Privatautos oder Kleinbussen. Anmeldung bis spätestens Mi. 23. März.

Halbzeit!

Zur Mitte der Funktionsperiode fragen sich die Pfarrgemeinderäte unserer Pfarre, welche Aufgabe und Bedeutung der Pfarrgemeinderat (PGR) in der Pfarre hat. Die eigene Position zu reflektieren kann auch helfen, diese zu verändern oder auf die Situation besser abzustimmen und somit eine höhere Zufriedenheit mit den Ergebnissen der PGR-Arbeit zu erreichen.

„Halbzeit!“ – Für Trainer und Kapitan ist dies bei einem Fußballspiel die Gelegenheit, die Spieler für die zweite Halbzeit zu motivieren. Oftmals wird auch die Strategie geändert, um das Spiel erfolgreich zu Ende zu bringen.

In der Funktionsperiode des Pfarrgemeinderates steht man ebenfalls in der Mitte. Im März 2002 wurden viele Frauen und Männer mit dem Vertrauen der Bevölkerung ausgestattet, die Entwicklung der Pfarrgemeinde sorgsam zu steuern, Verantwortung für die Pastoral der Pfarre zu übernehmen. So

wie bei der damaligen PGR-Wahl setzt man auch heute bestimmte Erwartungen in den Pfarrgemeinderat. Jedes einzelne Mitglied erhielt beispielsweise durch die Wahl den Auftrag, eigene Anliegen oder auch Anliegen der Mitmenschen zur Sprache zu bringen, Entscheidungen mitzutragen und sich auch an deren

Realisierung aktiv zu beteiligen.

In einer PGR-Sitzung hielten die



Pfarrgemeinderatsarbeit muss nicht immer ernst sein

Foto: A. Hörmann

PGR-Mitglieder unserer Pfarre Rückschau auf die erste Hälfte ihrer Amtszeit:

Durch verschiedenste Fragestellungen wurde ein „Stimmungsbild“ im PGR erarbeitet. Einerseits setzte man sich mit persönlichen Erfolgen, Enttäuschungen, Wünschen

und Zielen auseinander, andererseits wurden auch gemeinsame Freuden und Ängste offen ausgesprochen.

Als PGR von Weyer freuen wir uns etwa über die gelungene Kirchenrenovierung, über ein neu geschaffenes Leitbild, dessen konkrete Umsetzung nun nicht aus den Augen verloren werden darf.

Sorge bereitet der gesundheitliche Zustand unseres Pfarrmoderators Karl Lindner. Aufgrund dessen und der Tatsache, dass in Zukunft immer weniger Priester zur Verfügung stehen werden, ist es wichtig, dass engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseren Pfarrleiter Konrad Rumetshofer unterstützen und somit zu tragenden Säulen des Pfarrlebens werden.

Dieser Rück- und Ausblick war wichtig. Auch weiterhin darf nicht auf das Innehalten vergessen werden. Spannungen und Probleme können nur dann in Angriff genommen werden, wenn Zeit zur Reflexion, Zeit zum Nachdenken bleibt.

Annemarie Hörmann

PGR - Klausur

Die diesjährige Klausur unseres Pfarrgemeinderates fand Mitte November im Stift Seitenstetten statt. Ein Wochenende haben wir uns Zeit genommen um uns - mit Unterstützung der Klausurbegleiterin Monika Heilmann - mit folgendem wichtigen Thema, das auch einen Teil unseres

Leitbildes in der Pfarrgemeinde darstellt, zu beschäftigen:

„Seelsorgliche Begleitung in der Pfarrgemeinde Weyer“.

Nachdem wir die äußere Erneuerung unserer Kirche so erfolgreich abgeschlossen haben, geht es jetzt darum, auch die innere Erneuerung unserer Kirche, unseres Glaubens in Weyer zu vertiefen. Aufbauend auf dieser Glaubensweitergabe ha-

Fortsetzung auf Seite 15



Taufen		9.10.2004 Sebastian Erwin Peterseil Kalvarienberg- straße		31.10.2004 Gabriel Sandner Am Kreuz- berg
			6.11.2004 Lukas Krenn Egererstraße	20.11.2004 Mario Ivanic Anger

Begräb- nisse	2.10.2004 Damaris Bodocean (15) Neudorf		27.10.2004 Hermann Pletten- bacher (71) Anger		7.11.2004 Anna Kamleitner (93) Dr. Schmei- delstraße
	7.11.2004 Harald Engelbert Jungwirth (28) Rapoldeck		8.11.2004 Franz Unterberger (84) Krumau		

Fortsetzung von Seite 14

ben wir uns mit folgenden Fragen beschäftigt:

Erfahren die Menschen in unserer Pfarre seelsorgliche Begleitung?

Wie habe ich seelsorgliche Begleitung bisher erlebt?

Wo geschieht seelsorgliche Begleitung unter den Menschen unserer Pfarre?

Seelsorge kann stattfinden: miteinander/füreinander

Wie können wir seelsorgliche Begleitung in unserer Pfarre vertiefen?

Wir haben festgestellt, dass es schon sehr viele Angebote zu diesem Thema in unserer Pfarre gibt, dass es aber auch noch notwendig ist, einiges zu verbessern und neu zu überdenken. Daher wird sich der Pfarrgemeinderat in seinen nächs-

ten Sitzungen mit diesem Thema weiter beschäftigen.

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst endete die Klausur. Für alle, die dabei waren, war es eine Beschäftigung mit dem eigenen Glauben und der Weitergabe dieser Glaubenserfahrung an die Mitmenschen von Weyer. Es war natürlich auch Zeit für ein paar gemütliche Stunden - so richtig zum Auftanken. Schön war's!

Ernst Kupfer



Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit

Sonntagsgottesdienste

jeweils um 8:30 in der Pfarrkirche
- im Advent anschließend jeweils
Möglichkeit zur Beichte -

am Samstag um 19:00 und am
Sonntag um 10:30 in der Markt-
kapelle

Kindergottesdienste (10:30 Marktkapelle):

Sonntag 28.11.
Sonntag 9.12.
Sonntag 16.12.
Sonntag 23.12.

Bußgottesdienst

in der Marktkapelle, anschließend
Gelegenheit zur Beichte

Freitag, 17.12., 19:00

Heiliger Abend, 24.12.:

16:00 Erwartungsfeier in der Pfarr-
kirche
23:00 Christmette

Christtag – Hochfest der Ge- burt des Herrn, 25.12.:

8:30 Pfarrgottesdienst
10:30 Gottesdienst (Marktkapelle)

Hl. Stefanus, 26.12.:

8:30 Pfarrgottesdienst
10:30 Gottesdienst (Marktkapelle)

Silvester 31.12.:

16:00 (Pfarrkirche) Dankgottes-
dienst zum Jahreswechsel.

Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahrstag, 1.1.:

8:30 Pfarrgottesdienst
10:30 Gottesdienst (Marktkapelle)

Erscheinung des Herrn, Sternsingermesse, 6. 1.:

8:30 Pfarrgottesdienst
10:30 Gottesdienst (Marktkapelle)

Gottesdienste im Alten- heim:

an Sonntagen jeweils 9:30 Wort-
Gottes Feier,

ebenso am 8. 12., am 25. und
26.12., am 1. und 6. 1.

an Freitagen jeweils 14:30 Hl.
Messe

24.12., 14:00 Hl. Messe

am 31.12. keine Gottesdienst im
Altenheim.



Schwarzes Brett

Werkkurs biblischer Figuren

Pfarrzentrum Weyer
18. - 20. Februar 2005

Mag. Martha. M. Leonharts-
berger, kath. Theologin.



Information im Pfarrzentrum
Anmeldung (unbedingt erforderlich):

Kanzleizeiten - Pfarramt Weyer

Mo, Do, Fr je 8:00 – 10:00 und Di 16:00 – 18:00,
Tel. (07355) 62 74
in dringenden Fällen (0676) 87 76 57 19

Großer Flohmarkt zugunsten Kirchenrenovierung im Frühjahr.

Wir suchen daher laufend „flohmarkt-
fähige“ Sachen. Wenn Sie uns etwas überlas-
sen können, melden Sie sich bitte bei Rose-
marie Teufl oder im Pfarramt oder bringen
Sie die Sachen ins Pfarrzentrum.

Heuer sind es 10 Jahre, dass
**Elisabeth Fischer und Gertraud
Katzberger**
Wortgottesdienste leiten.
Herzlichen Dank für ihr Engagement!